

Mathilde Lanz

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **10 (1905-1906)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Mathilde Lanz.

„Es ist ein Schnitter, der heisst Tod“, so sangen wir in unserer Jugendzeit mit Begeisterung, ohne zu ahnen, wie schmerzlich wir in spätern Jahren die bittere Wahrheit dieses Wortes empfinden würden. Rings um uns sehen wir sie fallen, alle die wackern Kämpferinnen für die Sache der Lehrerinnen. Leonore Gattiker, Pauline Forster, Rosa Baumgartner, sie und noch so viele andere liebe Kolleginnen haben wir hergeben müssen, und schon wieder hat sich das Grab über einer treuen Mitarbeiterin geschlossen.

Geboren im Jahre 1842 würde Mathilde Lanz den 15. Dezember dieses Jahres das 63. Altersjahr zurückgelegt haben. Im Kreise einer grossen Geschwisterschar wuchs das fröhliche Mädchen im elterlichen Hause in Langnau auf, übte nach absolvierter Sekundarschulzeit einige Jahre einen Beruf aus, der ihr auf die Dauer nicht zusagte und trat deshalb im Alter von 28 Jahren ins Seminar der Einwohnermädchenschule in Bern ein. Reich begabt, voll eisernen Fleisses, erfüllt mit heiliger Begeisterung für ihren zukünftigen Beruf versprach sie, eine tüchtige Lehrerin zu werden. Im Jahre 1872 erwarb sie das Lehrerinnenpatent, übernahm zuerst für eine erkrankte Lehrerin eine Stellvertretung an der Postgassschule, wurde 1873 definitiv an jener Schule angestellt, wo sie zuerst als Lehrerin einer Knabenklasse, später an obern Mädchenklassen wirkte. Als der Schulkreis der Mittlern Stadt von demjenigen der Untern Stadt getrennt wurde, berief die Schulkommission der Mittlern Stadt M. Lanz als Lehrerin an die oberste Mädchenklasse der Kirchenfeldschule, wo sie seither gewirkt hat bis zum Frühling 1905. Wochenlang schleppte sie sich krank in die Schule, mit eiserner Willenskraft lag sie den schweren Pflichten ihres Amtes ob; acht Tage vor dem Examen musste sie ihr Szepter niederlegen, um es nie mehr aufnehmen zu können. Was Math. Lanz in der Schule als Lehrerin geleistet hat, das können nur die wissen, die Tag für Tag sie an der Arbeit gesehen haben. Ihr Unterricht zeichnete sich durch Anschaulichkeit, Frische und Klarheit aus. Im jahrelangen Verkehr mit ihrem hochbegabten, feinsinnigen Schwager, Herrn Gymnasiallehrer Fankhauser, hatte sie sich reiche Kenntnisse in der Naturwissenschaft erworben und wusste ihre Schülerinnen für ihr Lieblingsfach zu begeistern, ohne dass aber der Unterricht in den andern Fächern weniger gut erteilt worden wäre. Unermüdlich arbeitete sie an ihrer eigenen Ausbildung.

Die Verstorbene hatte einen goldlautern Charakter, ihre offene, gerade Wahrhaftigkeit, ihre Bescheidenheit, Einfachheit und ihr sonniger Humor befähigten sie in hohem Masse dazu, Erzieherin der ältern Mädchen zu sein. Wie gross ihre Herzensgüte war, zeigte sie namentlich auch gegenüber den Kindern der Spezialklasse, denen sie oft grosse Freude bereitete durch Überreichen von Blumen. Sie waren ihr aber auch sehr anhänglich, ihrer lieben Frl. Lanz, diese Ärmsten unter den Armen. Brachte doch ein Knabe der Spezialklasse am Tage vor der Beerdigung seiner Lehrerin einen Strauss grüner Tannenzweige mit der Bitte, ihn Frl. Lanz, die er beinahe ein Jahr nicht mehr gesehen hatte, auf den Sarg legen zu dürfen.

Jahrelang pflegte Mathilde Lanz mit den Mädchen ihrer Klasse den Schulgarten und opferte unzählige freie Stunden, um ihren Schülerinnen einen Begriff vom Gartenbau beizubringen.

Für die Sache der Lehrerinnen ist sie je und je eingestanden. Wo es galt, den Lehrerinnen einen gefährdeten Posten zu retten, Petitionen zu verfassen oder zu unterzeichnen, war sie dabei. Nie war ihr ein finanzielles Opfer zu hoch. Als im alten Kasino eine grosse Lehrerversammlung tagte, um den Beschluss

zu fassen, den Behörden klarzulegen, eine längere Bildungszeit für Lehrer sei notwendig, war sie es, die mit Erfolg den Antrag stellte, es möchte die Bildungszeit der Lehrerinnen von 2 auf 3 Jahre erhöht werden, damit die kürzere Bildungszeit der weiblichen Lehrkräfte nicht Ursache werde zu deren Zurücksetzung.

Mathilde Lanz war oft bis zur Rücksichtslosigkeit schroff, doch in der rauhen Schale steckte ein edler Kern. Wer sie wirklich gekannt hat, wird die treue, opferwillige Kollegin nie vergessen.

Mit schmerzlicher Überraschung sahen ihre Verwandten und Freundinnen, wie der müde Körper schwächer und schwächer wurde, während der Geist jung und frisch blieb wie in den besten Tagen der Gesundheit. Aufs liebevollste gepflegt von ihrer treuen Schwester, mit der sie seit Jahren zusammen lebte, entschlief die geduldige Kranke sanft am Abend des 4. Dezembers, und damit hat ein an Arbeit und Aufopferung reiches Leben seinen Abschluss gefunden.

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Infolge der Versendung der Zirkulare sind uns ferner folgende Gaben zugekommen:

Von Basel. Frau Auer-Richen Fr. 20. Fr. Gerhard Fr. 5. Fr. Sarasin-Alioth Fr. 20. N. N. Fr. 10. Fr. Vondermühl Fr. 20. Fr. Heusler-Vondermühl Fr. 20. Fr. Ehinger Fr. 10. Frl. Eglinger Fr. 5. Fr. Brenner Fr. 10. Fr. Stähelin Fr. 15. Fr. Riggerbach Fr. 10. N. N. Fr. 5. Fr. Burckhardt-Passavant Fr. 10. Frl. Baur Fr. 5. Fr. Burckhardt-Zahn Fr. 10. Fr. Riggerbach Fr. 20. Fr. Ella Sarasin Fr. 10. Fr. Wieland Fr. 10. Fr. Burckhardt-Iselin Fr. 20. Fr. Burckhardt Fr. 20. Fr. Stähelin-Burckhardt Fr. 50. Fr. Dr. Christ Fr. 20. Durch Frl. Dürr Fr. 22. Durch Frl. Schneider Fr. 245. Fr. Zahn Fr. 20. Fr. Vondermühl-Vischer Fr. 10. N. N. Fr. 20. Fr. Sarasin Fr. 50. Fr. Stehlin-Bavier Fr. 20. Fr. Vischer-Beck Fr. 20. Fr. Pfr. Stockmayer Fr. 5. Fr. Hoffmann-Merian Fr. 20. Fr. Zimmerlin Fr. 100. Durch Frl. Schneider Fr. 108. Fr. Sarasin-Iselin Fr. 20. Summa Fr. 1000.

Von Burgdorf. Herr X. Fr. 5. Fr. Schaffroth-Lüdy Fr. 20. Fr. Lüdy-Stauffer Fr. 10. Frl. J. Schnell Fr. 10. Herr Reichmann, Lugano, Fr. 10. Frau Lüthi-Flückiger Fr. 3. Frau Meister Fr. 2. Ungenannt Fr. 5. Fr. Juvet-Heiniger Fr. 10. Fr. Schaffroth-Juvet Fr. 3. Frl. L. d. Q. Fr. 5. Herr Paul Born, Herzogenbuchsee Fr. 5. Frl. Gygax Fr. 5. Herr Dr. v. Fellenberg Fr. 20. Fr. Wyss-Müller Fr. 5. Ungenannt durch Frl. Teuscher Fr. 100. Fr. Dr. Battaglini, Lugano Fr. 10. Frau Roller Fr. 10. Ungenannt Fr. 2. Frau Pfr. Grütter Fr. 5. Frau Graf Fr. 5. Frl. Rey Fr. 5. Summa Fr. 255.

Von Langnau. Ungenannt Fr. 100. Fr. Apotheker Mosimann Fr. 10. Fr. Joost-Lehmann Fr. 10. Summa Fr. 120.

Von Bern. Frl. Berta Howald Fr. 5. Fr. Hossmann Fr. 5. Fr. Läderach Fr. 5. Hr. Tierarzt Gräub Fr. 10. Hr. Fr. Sch. Fr. 100. Fr. v. Rodt Fr. 10. Frl. L. Kupferschmid Fr. 4. Hr. Paul Burger Fr. 5. Ungenannt Fr. 5. Frl. E. B., Basel, Fr. 5. Frl. M. St. Fr. 2. Fr. B. F. Fr. 16. Fr. Wüthrich, Heb., Brienz, Fr. 10. Fr. Ida Aeberhard, Neuveville Fr. 20. Hr. Dr. Fetscherin Fr. 5. Familie Haldimann zur Schmiden Fr. 10. Fr. Aeschlimann, Bätterkinden, Fr. 5. Fr. Volmar-Streit Fr. 10. Fr. Prof. Tschirch Fr. 5. Fr. Zurlinden Fr. 20.